

Familiengeschichtliche Betrachtungen

Vorbemerkung

Familiengeschichtliche Untersuchungen können nie einem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht werden. Zum einen ist es unwahrscheinlich, dass alle noch existierenden schriftlichen Quellen bekannt, erforscht und ausgewertet werden können und zum anderen bleibt das Forschungsergebnis auch dann noch ein unvollständiges Bild, da nicht jede Quelle frei von der Subjektivität des Autors ist. Zusätzlich ergibt sich die Schwierigkeit, dass mit jeder weiteren n-ten Generation der Vergangenheit die rechnerische Anzahl der Vorfahren mit dem Faktor 2^n anwächst.

So möge auch der vorliegende Text nur als Versuch des Verfassers betrachtet werden, ein wenig Licht auf die zeitlich eng benachbarten familiären Verhältnisse Erdmann Neumeisters zu werfen.

Vorfahren

Erdmann Neumeisters Vorfahren lassen sich väterlicherseits bis zu den Großeltern und mütterlicherseits um einige Generationen weiter in die Vergangenheit verfolgen. Dabei fällt auf, dass es unter seinen Vorfahren und Verwandten mütterlicherseits einige Theologen gab. Nicht zuletzt der Umstand, dass Erdmanns Großmutter Sara, geb. Blauschmied viele Jahre bei der Familie in Uichteritz lebte, mag dazu beigetragen haben, der Tradition ihrer Vorfahren zu folgen und Erdmann auf einen priesterlichen Lebensweg zu führen.

Wie stellt man eine größere Anzahl von Vorfahren übersichtlich dar? Die im Volksmund fälschlicherweise als Stammbaum bezeichnete Ahnenreihe ist die Auflistung aller bekannten Vorfahren einer Person. Das Nummernsystem ist nach dem Genealogen Kekulé¹ benannt und recht einfach zu verstehen.

Die Ausgangsperson wird als Proband bezeichnet und erhält die Nummer 1.

Der Vater einer jeden Person erhält die doppelte Zahl seines Kindes, die Mutter die doppelte Zahl plus 1.

Auch ohne viel Mathematik wird die Systematik leicht verständlich:

Hier nun Erdmann Neumeisters ermittelte Vorfahren in kurzer Übersicht als Ahnenreihe:

1. Erdmann Neumeister		Proband
2. Johann Neumeister	1642 - 1716	Eltern
3. Margarete Francke	1637 - 1732	
4. Jacob Neumeister	? - ?	Großeltern
5. Margarethe Thieme	? - ?	
6. Friedrich Francke	1611 - 1638	
7. Sara Blauschmied	? - 1695	
12. Bartholomäus Francke	1576 - 1651	Urgroßeltern
13. Margaretha Juditha Wagner	1584 - ?	
24. Bartholomäus Francke	1546 - 1609	Alteltern
26. Johannes Wagner	? - ?	
48. Bartholomäus Francke *	~1490 - 1553	Altgroßeltern
49. Margarethe	? - ?	

Zu den einzelnen Vorfahren liegen folgende detaillierte Informationen vor:

¹ STRADONITZ, Bd. 26, S. 64-72

Eltern

Der Vater Johann Neumeister wurde vermutlich am 14. April 1642 im thüringischen Wurzbach bei Lobenstein geboren. Sein Geburtsdatum ist nur indirekt belegt², auch wenn im Hamburger Staatsarchiv³ dasselbe Datum angegeben wird.

Die Wurzbacher Kirchenregister geben tatsächlich erst ab 1686 verlässliche Auskunft⁴, da die älteren Exemplare dem großen Kirchenbrand zum Opfer fielen. Bemerkenswert ist außerdem, dass bis heute nicht weniger als 10 Einträge unter „Neumeister“ im Telefonverzeichnis dieses kleinen Ortes in der Nähe des Rennsteiges zu finden sind.

In einem Gedicht aus der Feder von Erdmann Neumeister über seine Zeit in Schulpforte erwähnt er auch seinen Vater. Er stellt ihn in den Versen als einen ehemaligen Pfortenser Schüler dar, was jedoch sehr zu bezweifeln ist. Wurzbach, der Herkunftsort Johann Neumeisters lag wohl im Kurfürstentum Sachsen – genau wie die kurfürstlich-sächsische Landesschule Pforte. Und irgendwo musste er die nötige Bildung für sein Schulmeisteramt erworben haben. Aber war Johann Neumeister in seiner Jugend tatsächlich ein *alumnus portensis*⁵?

*„Die Feder führt mich nun zu einem werthen Orte,
Bey dessen Nahmen mir das Blut im Herten wallt.
Er heisst der Künste Thor, indem er heisst die Pforte.
Und diese war zuerst des Vaters Aufenthalt.
Hier hat Er seinen Grund der Wissenschaftt geleet.*

*... Er hat Laurentium zum Meister da gefunden,
Laurentium, der auch mein treuer Meister hieß; ...“⁶*

Dem Gedicht nach müsste Johann Neumeister Laurentius⁷ als Lehrer gehabt haben, zumindest 1656 oder auch später. Recherchen im Archiv von Schulpforte ergaben jedoch keinerlei Hinweise, dass Johann Neumeister dort Schüler gewesen sein kann. Im Übrigen ist der *catalogus alumnorum*, das „Einschreibebuch“ aller Pfortenser Schüler seit 1543 lückenlos erhalten.

Der Pfortenser Mathematiklehrer Hübsch schrieb im 18. Jahrhundert in seinen handschriftlichen Werken über das Leben ehemaliger Schüler auch einen bemerkenswert langen dreiseitigen Abschnitt über Erdmann Neumeister. Er bezog sich dabei auch auf Gottfried Christian Götzens Werk, aus welchem er unter anderem jenes lange Gedicht über die Pforte mit aufnahm. Hübsch schrieb:
„... Seyn Vater Joh. war Schulhalter in Üchtritz. Soll lt. Götzens Gel. Pf. selbst in der Pforte gewesen seyn, zweifle aber, ob als Alumnus, weil ich nirgends von ihm etwas angetroffen.“⁸

Die Hochzeit Johann Neumeisters mit Margareta Francke aus Weida wird vom Staatsarchiv Hamburg und dem Familienverband Francke einheitlich mit dem 28.8.1665 angegeben. Beide geben keine Quellen an. Der Familienverband Francke nennt als Hochzeitsort Eula bei Berga, heute ein Ortsteil von Berga nahe Weida / Greiz.

Der am 29.9.2008 hundertjährig gewordene Uichteritzer Pfarrer Lamprecht schrieb:
„... Johann Neumeister, Ludimagister, Custor und Organist zu Uichteritz, vermutlich seit 1664. ... Joh. Neumeister hat besonders die Kirchenmusik gepflegt (Vokal-u. Instrumental-Musik). Er war in seiner Gemeinde sehr beliebt. Das geht daraus hervor, daß er nicht weniger als 14 mal u. er u. seine Familienmitglieder zusammen 52 mal nur hier in Uichteritz Patenstellen versehen haben. Sein Name stand auch auf unserer sog. Feierabendglocke, die im 1. Weltkrieg abgeliefert werden mußte.“⁹

², Tafel X, Blatt 12 Nr.99

³ zitiert bei: STRÄBER

⁴ Pfarrer Zell aus Wurzbach 1999 in einem Schreiben an den Autor

⁵ *alumnus portensis* = lat. « Zögling der Pforte »

⁶ GÖTZE, S. 40 ff

⁷ DORFMÜLLER, S. 113 ff: Rektor Johann Georg Lorenz (auch Laurentius), (1627-1689), ab 27. Januar 1656 als Tertius in Pforte, 1662 Konrektor, 1672 Rektor

⁸ HÜBSCH, Vol. II, S. 684 ff

⁹ Pfarrer Lamprecht, Uichteritz 1988 in einem Schreiben an den Autor

Ein Foto erhielt sich aus den Tagen, als die Glocken vom Turm genommen wurden und für Kriegszwecke verloren gingen. Man erkennt in der Kranzumschrift und darunter auf dem Glockenkörper eine Inschrift in vier Zeilen:

...V POLNITZ VF GOSECK ...
CRISTIANUS TRILLER¹⁰
PASTOR
IOHAN NEUMEISTER
LUDIMODER.

Sehr wahrscheinlich um das Fortkommen seines Sohnes Erdmann zu finanzieren, nahm Johann Neumeister einen Kredit bei der Uichteritzer Kirchenkasse auf. Dieser Kredit fällt in die Zeit, da Erdmann Pfarrer in Bibra (heute Bad Bibra) war. Es ist anzunehmen, dass der Vater hier seinen Sohn nach Kräften finanziell unterstützte. Die früher von Lokalhistorikern¹¹ geäußerte Vermutung, dass Johann Neumeister die Aufenthalte seines Sohnes in Schulpforte und als Student in Leipzig durch diesen Kredit finanzierte, kann so nicht bestätigt werden.

Denn die Jahreszahl 1700 widerlegt das.

Zu dieser Zeit hatte Erdmann Neumeister seine Studien bereits beendet und war Magister.

Aus den Uichteritzer Kirchenrechnungen erfährt man, dass Johann Neumeister die für seine Verhältnisse gewaltige Summe von 100 Gulden mit 5% Zins als Kredit aufnahm. In den nachfolgenden Jahren zahlte er die 100 Gulden zuzüglich 12 Gulden und 5 Groschen an Zinsen zurück. Johann Neumeisters persönliches Einkommen ist nicht dokumentiert, doch nennen verschiedene zeitgenössische Quellen 20 bis 30 Gulden pro Jahr als ein um 1700 übliches Schulmeistergehalt.

*An außgeliehenen Capitalien.
100 aßo¹² Herr Neumeistern alhier auß
gezahlet. per Se.*

Erdmann Neumeister bedankte sich für die elterliche Versorgung nicht nur während der Gymnasialzeit in Pforte, der Studienzzeit in Leipzig „fast über euer Vermögen“, sondern auch in der Bibraer Zeit.

„Und da ich nun die Universitaet Leipzig, (welche GOtt zum Seegen setze ewiglich, und die Reinheit seiner Lehre darinnen nicht verdunckeln lasse!) bezog, habt ihr mich noch länger, als in der Pforte, auff derselben fast über euer Vermögen erhalten. Nicht genug.

Als ich nach Biebra und von dar nach den Hochfürstl. Hof nach Weissenfels, vociret wurde, und mittler Zeit in einen recht vergnügten Ehestand getreten war, hat eine extraordinäre Güte gegen mich mein hertzliebes Weib, und eiff werthe Kinder (davon bereits fünffe seelig versorget sind) nie, und noch biß itzo, nicht auffgehöret. Und gewiß, ein gleiches werden auch meine drey Schwestern mit den Ihrigen zu rühmen haben.“¹³

Über Johann Neumeisters Leben und Wirken finden sich noch folgende Hinweise in der Allgemeinen Deutschen Biografie:

„... Sein Vater Johann N. war daselbst Ludimagister, Custos und Organist, später auch Wirthschaftsschreiber und Verwalter auf den ausgedehnten v. Pöllnitz'schen Gütern.“¹⁴

Des weiteren ist Johann Neumeister im „Zedler“ erwähnt, einem bedeutenden Universallexikon des 18. Jahrhunderts:

„... Sein Vater, welcher 1716 verstorben, hatte alles, ausser den Gerichts-Sachen bey den ansehnlichen und wol 12 Pfarren unter sich begreifenden Pöllnitzischen Güthern unter Händen. Er

¹⁰ ERLER: „Christ. Friedr. Triller Uchtric. Misn. dp. 10gr. Immatr. Wintersem. 1672“.

¹¹ WERNER: „... hat sich der Vater die Weiterbildung seines Sohnes sehr angelegen sein lassen. Daß er kein Opfer gescheut hat, das Wohl seines Sohnes zu fördern, weist das Kirchen-Rechnungsbuch nach. Daraus geht hervor, dass Johann Neumeister, Ludimagister, 100 also von der Kirche zum Studium seines Sohnes geliehen hat.“

¹² das Währungskürzel „aßo“ konnte nicht gedeutet werden. Es handelt sich aber rechnerisch bewiesen um den Gulden á 20 Groschen, welcher mit einem Zeichen „ß“ oder „fl“ geschrieben wurde.

¹³ NEUMEISTER, Vorrede in „Priesterliche Lippen“

¹⁴ WALDBERG in Allgemeine Deutsche Biografie, S. 543

wollte aber nie anders als Schulmeister zu Üchteritz heissen, obwol ein anderer an seiner statt die Schul-Sachen versahe.“¹⁵

Erdmann Neumeister schreibt in der Widmung seiner „Priesterlichen Lippen“ über seinen Vater:

„... Euch / lieber Vater / hat das Hoch-Adeliche Haus von Pöllnitz zu Goseck etliche vierzig Jahr treu erachtet / die vielen Ritter-Güther zur Aufsicht anzuvertrauen / welche Gnade nach beschehener Veränderung und Partage auch bey des Herrn Obristen von Alvensleben Excellenz, ungeachtet eures schwachen Alters / continuiren muß.“¹⁶

Das genaue Alter ist im 1716er Sterberegister des Kirchenbuchs Uichteritz nicht angegeben. Geht man vom eingangs erwähnten unbelegten Geburtsdatum 14. April 1642 aus, so ist Johann Neumeister 74 Jahre alt geworden.

" den 26. April ist H. Johann Neumeister, Schulmeister alhier ~~zu Mittage~~ vormittags gegen 10. Uhr gestorben, und darauff den 29 dieses mit einer Leichen Predigt Text: Meinen Jesum laß ich nicht, weil Er sich vor mich gegeben, begraben worden. Er war im Amte 53 Jahre und hat das Kirchenbuch gut geführt." Not: Mag. Kaemmerer Pr."¹⁷

Die Mutter Margaretha Francke wurde am 28. Mai 1637 in Weida getauft. Ein Geburtsdatum ist nicht genannt, wird aber aller Wahrscheinlichkeit ein bis drei Tage davor einzuordnen sein, auch wenn zu der Zeit die Schrecken des 30jährigen Krieges tobten. Sie war die Tochter des Weißbäckers Friedrich Franke zu Weida.

Im Kirchenbuch Weida, welches den Stadtbrand im 30jährigen Krieg überstanden hat, findet sich 1638 folgender Vermerk:

"Den 28. May ist getauft worden eine Tochter Margaretha, der Vater ist Friedrich Francke, Bürger und weisbecker, die bathen sein H Friedrich Rost, Schreiber, Hanns Hamans Bürger u. weisbecker und Nicol Starkloff, Bürger u. Fleischhauers Hausfrau."¹⁸

Über Margaretha Francke liegen aus drei verschiedenen Quellen Geburts- bzw. Taufdaten vor: Das Staatsarchiv Hamburg¹⁹ schreibt: „Geboren am 23.9.1637“. Dieses Datum ist vermutlich aus der Altersangabe im Sterberegister zu Uichteritz errechnet.

Der „Familienverband Bartholomäus Francke zu Weida e.V.“²⁰ sagt: „Margaretha Francke wurde getauft am 2.5.1637.“

Belegt wird auch dieses Datum nicht.

Sowohl das Evangelische Pfarramt als auch das Stadtarchiv Weida nennen aufgrund des lückenhaften Kirchenbuches von 1633-1638 den 28.5.1638 als Tag der Taufe.

Man kann nur mutmaßen, wie Margaretha Francke ihren Ehemann Johann Neumeister kennen gelernt hat. Man scheint sich möglicherweise in der Gegend Wurzbach – Eula – Weida begegnet zu sein. Es ist eher unwahrscheinlich, dass Margaretha über ihren Vetter Christoph Francke²¹ (*1644, alumnus portensis 1657 –1663, 1673 Tertius portensis, ab 16.5.1682 geistlicher Inspektor) in Schulpforte erste Kontakte nach Uichteritz bekam.

Die Hochzeit wird, wie bereits im Abschnitt Johann Neumeister erwähnt, mit dem 28.8.1665 Eula bei Berga angeben.

¹⁵ ZEDLER, S. 143 ff

¹⁶ NEUMEISTER, „Priesterliche Lippen“

¹⁷ Sterberegister Uichteritz 1716, S. 240, Nr. 6, Foto des Autors mit freundl. Genehmigung d. Kirchgemeinde Uichteritz

¹⁸ Kirchenbuch Weida 1638 Seite 14 Nr. 26, Auszug von D. Frieser, Pfarramt Weida, im Mai 2002

¹⁹ STRÄBER zitiert das Hamburger Staatsarchiv von 1941

²⁰ FRANCKE, Tafel X, Blatt 12 Nr.99

²¹ FRANCKE, Tafel X, Blatt 10 Nr.78

Erdmann Neumeister schreibt in der Widmung seiner „Priesterlichen Lippen“ in überschwänglich lobenden Worten über seine Eltern:

„... dorthin zehle ich eure Gast-Freyheit gegen jederman / und euren gottesfürchtigen und friedlichen Ehestand. Wie viel hundert Leuthe haben bey Euch den Tisch und Keller offen gefunden? Ihr wustet / dass / wenn Ihr euer Brodt über das Wasser fahren liesset / es eure Kinder wieder finden würden. Zum wenigsten hat Gott mirs daran nicht mangeln / sondern guttätige Hände hier in Sorau und viel andern Orthen antreffen lassen / die mirs vielfach wiederdargebothen. Auch Hoch-Fürstliche Personen aus dem Glorwürdigsten Hause Weissenfels / über welches Gott die gantze Fülle seiner Seegens-Schätze ausschütten wolle! haben mit Dero höchsten Gegenwart mehr / als einmahl/ eure arme Hütte begnadiget / und einen Bissen Brodt auf dem Dorffe bey Euch genossen.
... Allemahl habt Ihr / Hertzliebste Eltern / Kinder und Gesinde zur wahren Gottesfurcht an- und von allem Aberglauben / welcher Sauerteig in vielen Häusern steckt / abgehalten. Niemahls wüste ich / dass euer Ehestand (O wie was rares!) in Zanck und Wiederwärtigkeit geführet worden wäre. Niemahls / ich schreibe ungeheuchelte Wahrheit / habe ich einen Fluch oder schandbare Worte aus eurem Munde gehört.“²²

Margaretha Neumeister starb 1732 und hat mit 95 Jahren ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht.

„Den 1. Decembr. abends gegen 8 Uhr ist Fr: Margaretha Neümeisterin, H. Johann Neümeisters Ludimoderatorius nachgelaßene Wittbe allhier, eine gebohrne Frankin von Weyda, 95 Jahr 2 Monath, 1 Woche u. 4 Tage alt, gestorben und den 5ten dieses mit einer Leichen=Predigt, Text: Ps.71. V.9.²³ Verwirf mich nicht, begraben worden.“²⁴

Geschwister

Die im Uichteritzer Pfarrarchiv vorliegende Nepker-Chronik erwähnt insgesamt 7 Kinder des Schulmeisters Johann Neumeister, ohne jedoch einzelne Namen oder gar Daten zu nennen. Mit dem Fund aller 7 Taufeinträge in Uichteritz konnten diese Hinweise nun als richtig bestätigt und belegt werden.

Erdmann Neumeister schrieb selbst im Januar 1714 in der Widmung seiner „Priesterlichen Lippen...“ an seine Eltern über deren Liebe und Zuwendung:

„... ein Gleiches werden auch meine drey Schwestern mit den Ihrigen zu rühmen haben.“
1714 muss es also insgesamt 4 Neumeister-Geschwister gegeben haben. Wie man sehen wird, belegen auch hier die Kirchenbücher Erdmann Neumeisters Worte.
Seine drei Schwestern, die das Erwachsenenalter erreicht haben, waren Maria Dorothea, Dorothea Elisabeth(a) und Johanna Sophia. Letztere ist eine Ahnfrau des Verfassers.

Hier nun die Auflistung aller 7 Kinder des Ehepaares Johann Neumeister und Margaretha:

1. Kind 1666	17. Juli	Taufe	Maria Dorothea			
2. Kind 1667	13. Nov.	Taufe	Elisabetha Sophia			
	1667 22. Nov.	Begräbnis				
3. Kind 1669	22. Okt.	Taufe	Johann Friedrich	1669	9. Nov.	Begräbnis
4. Kind 1671	14. Mai	Taufe	Erdmann			
5. Kind 1674	5. August	Taufe	Sara Justina	1674	23. Aug.	Begräbnis
6. Kind 1675	4. Sept.	Taufe	Dorothea Elisabetha			

²² NEUMEISTER „Priesterliche Lippen“ in der Widmung des Buches an seine Eltern

²³ Psalm 71 Vers 9: „Verwirf mich nicht in meinem Alter u. verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.“

²⁴ Sterberegister Uichteritz 1732, S. 252 Nr. 5, Foto: Autor mit frdl. Genehmigung d. Kirchgemeinde Uichteritz

7. Kind 1679 12. Nov. Taufe Johanna Sophia

Die Eltern Johann und Margaretha hatten meist bedeutende Persönlichkeiten aus örtlichem Adel und Geistlichkeit bzw. andere angesehenere Personen als Paten für ihre Kinder gewinnen können.

Bemerkenswert ist, dass zuerst der Vater des Kindes erwähnt wird, dann das Kind mit seinem Namen und danach in epischer Breite die Paten mit allen Titeln und Ehrungen. Wollten die Paten sich der Nachwelt in schillernden Farben präsentieren oder hat hier ein überstolzer Vater versucht, vom Glanz und der Ehre der Paten etwas auf das Kind abfärben zu lassen? Hier mag ein jeder sich sein eigenes Urteil bilden.

Dem Autor liegen Fotos aller Kirchenbucheinträge vor. Da jedoch dem heutigen Leser das Entziffern der alten Handschriften gemeinhin schwerfällt, wurde hier auf die Abbildung der Geschwistereinträge (bis auf die von Erdmann, die im biografischen Kapitel bereits eingefügt ist) verzichtet.

Hier nun der volle Wortlaut der Taufeinträge aller 7 Kinder, soweit lesbar:

1666 KB1(1623-1673) Blatt 41r

Denn 17. July ist Johann Neumeisters der Zeit Cuso et organ... Uichteritz Töchterlein Maria Dorothea getaufft, deren Pathen Frau Dorothea Sophia, deß WohlEhrenVesten Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Johann Friedrich Launers (?) Cammerschreibers zu Naumburgk Eheweib, Jungfer Maria, deß Ehren Vesten und Wohlweisen Herrn Barth. Sädlers zu Weyda geliebte Tochter und Herr Samuel Helmsauer HochAdl. (Mititz?)ischer Verwalther zu Eula.

1667 KB1(1623-1673) Blatt 42v

Denn 13. Novembris ist Johann Neumeisters derzeit organ. et Lud. Töchterlein (nil?) Elisabetha Sophia getaufft Test: die Hoch Edelgebohrene Jungfer Maria Elisabetha Vonn Pöllnitzin Zu Goseck, Frau Dorothea Sophia, Herrn Christian Trillers Pfarrers alhier Eheweib und Tit. Herr Jeremias Dietz, Pfarrer zu Goseck.

1669 KB1(1623-1673) Blatt 59r

Denn 22 Octobr. ist Johann Neumeister Schuldienern ein Sohn Johann Friedrich getaufft, Test. Der WohlEhren Veste Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr Davis Dathe Fürstl. Sächs. Fröhneschreiber Zu Weißenfelß, der WohlEhren Veste Vorachtbare Wohlweise und Kunsterfahrene Herr Justavus Mauritius ... Apotheker Zu Weißenfelß, undt Frau Barbara, deß WohlEhren Vesten Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Gottfried Manns seel. Hinterlaßene Frau Wittbe.

1671 KB1(1623-1673) Blatt 60r

Denn 14 May ist Johann Neumeistern hiesigen Schulmeister ein Söhnlein Erdmann getaufft, Test. der Wohlerwürdige, Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr Nicolaus Triller, Pfarrer zu Markröhlitz; der Ehrenveste und Kunsterfahrene Herr Gottfried Oettel, Bader und Wundtartz zu Weißenfels, Jungfer Maria Sättlerin, Herrn Samuel Helmsauers²⁵, Verwalters zu Eula, Stieftochter.

1674 KB2(ab 1677) Blatt 53r

Denn 5 Augusti ist Johann Neumeistern dieser Zeit Schuldieners Töchterlein Sara Justina getaufft, Test: Jungfer Maria Justina des Wohl EhrenVesten, Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Ernst Christoph Homburgs Gerichts Schreibers Zu Naumburgk Eheliche Tochter, Frau Dorothea des Wohl Ehrwürdigen Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Mag. H. Wolfgang Ruhdorffs Pfarrers zu Grosen Jehna Eheliebste undt Herr Christoph Demuth, Fürstl. Sächs. (Heygereuter?) Zu Freyburgk.

1675 KB2(ab 1677) Blatt 54r

²⁵ Hierbei könnte es sich um den 2. Ehemann von des Täuflings Großmutter Sara, geb. Blauschmid, verwitw. Francke, verh. Helmsauer handeln. Vermutet, nicht bewiesen.

Denn 4 Septembr. ist Johann Neumeistern Schulmeistern eine Tochter Dorothea Elisabetha getaufft. Test: Herr Johann Taubart, J. U. Cand. Undt Actuarius bey den löbl. Stadt Gerichten Zu Naumburgk, Frau Catharina Elisabetha, Herr Christoph Ursini, Direct. Musici vocalis und Cantoris zu Naumburgk Eheliebste, und Jungfer Maria Dorothea, Herr Elia Frauendorffs Raths (...) und Handels Mann in Naumburgk geliebte Tochter.

... Dorothea Elisabeth Neumeister wurde copulirt 1700 26 Novbr mit Herrn Pastor Ferber in Goseck, welcher 1719 starb, von ihr ertrank ein Sohn Ostermontage 1726 in der Saale und wurde 14 Tage darauf gefunden und hier begraben. Notirt den 2 September 1828 M. Kaemmerer Pr.

1679 KB2(ab 1677) Blatt 58v

Denn 12 Novembr nachmittags umb 1 Uhr ist meine Tochter ..des Schul Meisters Neumeisters.. Johanna Sophia in diese Welt gebohren, und denn 14 dieses Zur Heil. Tauffe durch folgende Personen befördert worden; Die hochedel Gebohrene, Groß Edelreiche u. Hoch Tugend Begabte Jungfer Dorothea Hedwig gebohrene Pölnitzen auf Goseck. Die Hoch Edel Gebohrene großen Ehrenreiche u. Hoch Tugens Begabte Frau Maria Magdalena Von Stolzen gebohrene Dobenecken uf Storkau und der Wohl Ehren Werte, Groß Achtbare u. Wohl Rechtsgelehrte Caspar Heinrich Rose Hoch Achtb. Pölnitzscher Schösser zu Goseck.

Eine Person fand in keinem der 7 Taufeinträge Erwähnung:
die Mutter!

Auch hier bleibt es dem geneigten Leser überlassen, diesen Fakt zu bewerten.

Der weitere Lebensweg der Neumeistergeschwister ist bis auf die jüngste Schwester Johanna Sophia nicht weiter untersucht worden. Jene taucht 1702 und 1703 im Register in Bibra als Taufpatin von Erdmann Neumeisters 2. und 3. Kind auf.

Das Kirchenbuch Uichteritz berichtet Anno 1706:

"Den 22. November ist Herr Christian Müller, Barbier zu Weißenfels mit Jungfer Johannen Sophien, Johann Neumeisters Ludimagister Tochter allhier Kopuliert."

Großeltern

Als Großvater väterlicherseits (Vorfahr Nr. 4) ist Jacob Neumeister zu benennen. Seine Lebensdaten sind nicht bekannt, er starb vermutlich vor 1686.

„Das Hamburger Staatsarchiv gibt als Großvater des Pastors Erdmann Neumeister einen Weinhändler Jacob Neumeister aus Würzbach bei Lobenstein in Thüringen an. Gemeint ist Wurzbach, ein kleiner Ort. Das ev.-luth. Pfarramt Wurzbach teilte mit, daß im Jahre 1686 eine Feuersbrunst die Kirchenbücher vernichtet habe. In dem schwer leserlichen Register von 1686-1708 komme der Name Neumeister sehr oft vor, jedoch kein Jacob Neumeister. Dieser ist also vermutlich bereits vor 1686 verstorben.

Der einzige Weinhändler, der nach 1686 erwähnt wird, ist der am 22.2.1691 beerdigte Johann Neumeister aus Wurzbach. Möglich, daß es sich um einen Bruder des Jacob Neumeister handelt.“²⁶

Bemerkenswert: Erdmann Neumeister als Enkel des Jacobs führt einen Anker mit Weinrebe (!!) im Wappen.

Für seine Ehe mit Margaretha Thieme konnten keine pfarramtlichen Belege gefunden werden.

Die Neue Deutsche Biografie druckt folgende Daten:

„V Johann (1642-1716), Schulmeister, Küster u. Organist in U. seit 1664, Gutsinsp. d. Herren v. Pöllnitz zu Goseck b. Weißenfels, S. d. Jacob, Weinhändler in Wurzbach b. Lobenstein, u. d. Margaretha Thieme; M Margaretha (1637-1732), T d. Friedrich Francke, Weißbäcker in Weida u. d. Sara Blauschmiedt (+ 1695), oo 1697 Johanna Elisabeth.“²⁷

Margaretha Thieme ist als Großmutter väterlicherseits (Vorfahrin Nr. 5) vermutet, jedoch nicht sicher nachgewiesen.

„...immerhin fand das Pfarramt Wurzbach im Sterberegister eine Frau Margaretha Neumeister unterm 28.4.1701 verzeichnet. Dazu würde passen, daß das Staatsarchiv Hamburg Jacob Neumeisters Frau als eine 'Margaretha Thieme oder Thiemin' bezeichnet.“²⁸

Vorfahr Nr. 6, Großvater mütterlicherseits war Friedrich Francke.

Er fand Erwähnung im Taufeintrag seiner Tochter Margaretha in Weida 1638 als "Bürger und weisbecker"²⁹

Seine weiteren Lebensdaten haben die Franckeschen Familienhistoriker erforscht:

„Das 5. Kind des Bartholomäus Francke war der Bäcker Fridericus (Friedrich) Francke (30.03.1611, + 1638 beides in Weida). 1633 Bäckerknecht, 1636 Bäckermeister, wohnte in der Brüderstraße (wahrscheinlich Nr.4) unweit des Hauses seines Bruders Barthol.“³⁰*

Er war der jüngere Bruder vom Weidaer Superintendent Johannes Francke, von welchem es eine figürliche Abbildung auf seiner Grabplatte in der Weidaer Stadtkirche gibt.

²⁶ STRÄBER, S. 37

²⁷ Neue Deutsche Biografie Bd. 19, S. 170

²⁸ STRÄBER, S. 37

²⁹ Kirchenbuch Weida 1638, S. 14 Nr. 26, Auszug von D. Frieser, Pfarramt Weida, im Mai 2002

³⁰ FRANCKE, Tafel X, Blatt 12 Nr. X.98

Sara Blauschmiedt, die Vorfahrin Nr. 7 und Großmutter mütterlicherseits, war in erster Ehe mit dem Weißbäcker Friedrich Francke aus Weida und in zweiter Ehe mit einem Herrn Helmsauer verheiratet. Diese zweite Eheschließung ist in den Uichteritzer Registern nicht zu finden gewesen. Möglicherweise kommt auch der nahe Ort Eulau in Betracht, da im Taufeintrag ihres Enkels Erdmann Neumeister der Name Helmsauer als Verwalter in Eulau vermerkt worden ist. Sie starb am 27. April 1695 in Uichteritz.

Den 27. April Ist Herrn Neumeistern seine Schwiegermutter Frau Sara Helmsauerin begraben worden.

Sara, die Großmutter von Erdmann Neumeister, wohnte demnach etliche Jahre in Uichteritz und könnte durchaus mit Hinblick auf ihre theologisch geschulte und erfahrene Verwandtschaft einen Einfluss auf Erdmanns Erziehung bzw. Bildungsweg genommen haben, um ihren Enkel eines Tages auf der Kanzel zu wissen.

Urgroßeltern

12. Bartholomäus III. Francke wurde 1576 in Weida geboren. Er war Pfarrer in Markersdorf und heiratete Margaretha Juditha Wagner 1601/1602 in Burkersdorf. Er starb am 23. Jan. 1651 in Markersdorf.

„ 1576 in Weida, besuchte die Schule in Weida, studierte ab 1589 in Freiberg/Sa., ab 1594 Theologie in Leipzig und wurde am 8.10.1601 ordiniert und als Substitut in Markersdorf eingeführt, 1644 in den Ruhestand versetzt, Besitzer des 17. Gutes in Hundhaupten, welches dem Kloster Kronschwitz zinste. Heiratete 1601 oder 1602 (Trauregister Burkersdorf erst ab 1604 vorhanden) in Burkersdorf Margaretha Juditha Wagner“³¹*

13. Margaretha Juditha Wagner wurde am 29. Nov. 1584 in Burkersdorf geboren.³² Sie war die älteste Tochter des Pfarrers Wagner in Burkersdorf. Nach den Stammtafeln Francke hatte sie 8 Kinder:

14. Georg Blauschmied aus Weida.

15. Judith Lauhns wurde am 29. Mai 1654 in Weida bestattet.

*Als Vorfahren sehr wahrscheinlich, jedoch nicht sicher nachgewiesen.*³³

Über seine mütterlichen Vorfahren und Verwandten³⁴ schrieb Erdmann Neumeister aus „Hamburg den 14 Marty, 1725.“ In einem Brief an einen nicht namentlich benannten kirchlichen Amtsträger:³⁵

„... Da Ihro Hochwürd. hirbevor mit großem Ruhme der Ephorie zu Weyda vorgestanden, so erlauben Sie mir, zu eröffnen, daß ich mütterlicher Seite von diesem Orthe herstamme. Denn meiner noch lebenden sehr alten lieben Mutter³⁶ ihr Vater³⁷ ist ein leiblicher Bruder des alten Hl. Superintendent.

³¹ FRANCKE, Tafel X, Blatt 2 Nr. X.7

³² STRÄBER, S. 41

³³ ebenda

³⁴ alle genannten Personen der Familie Francke wurden identifiziert nach FRANCKE, Tafel X, S. 2 ff

³⁵ SCHADE vermutet als Adressaten Sup. Christian Feustel (1655-1729), 1688 Plauen, 1705 Weida u. 1720 Grimma

³⁶ Margaretha Neumeister, geb. Francke, 1637-1732

³⁷ Friedrich Francke, Weißbäcker in Weida, 1611-1638

Franckens³⁸ gewesen. So ist sie auch von ihrer Mutters Seite leiblich Geschwister-Kind [Nichte] mit dem seltsamen Heiligen zu Cronspitz, Hl. Blauschmid³⁹, welcher aber nun vermuthlich zu seinem Volcke wird versammelt seyn [gestorben], und sein Guth anders haben laßen müßen. Wo mir recht ist, so lebet Herr Francke Zu Teichwitz⁴⁰ noch, wann aber sein wunderlicher Kopf vor vielen Jahren abgestorben wäre, würde er durch seine schöne Erudition [Gelehrsamkeit] noch beßer leben. Doch von dem seel. Herrn Inspector Francken⁴¹ in der Pforte habe ich viel Liebe genoßen, und beklage ihn noch in der Asche, daß es nach seinem Tode in der Familie so übel zugegangen ist. Ob noch eine Posteritaet [Nachkommenschaft] von dem zu Neustadt⁴², und zu Forstwolfersdorff⁴³, und zu Weyda⁴⁴ übrig sey, ist mir nicht wißend.“⁴⁵

Ehe und Kinder

Über Erdmann Neumeisters Ehe mit Johanna Elisabeth Meister wurde im Kapitel „Pfarramt in Bibra“ schon in Teilen berichtet. Einiges an Fakten sei hier noch nachgereicht.

Johanna Elisabeth Meister war eine Tochter von Christoph Meister und Anna Sophia Habersberger und wurde am 7. Aug. 1678 in Halle/Saale in der Kirche „Unser Lieben Frauen“ getauft. Der Taufeintrag berichtet im Wortlaut:

*„7. August H. Cammerdiener Christoph Meister eine Tochter getauft, heißt Johanna Elisabeth. Die Pathen seien: Fr. Martha Elis. H. Landrentmeister Johann Cilian Stissers Eheliebste, H. Secretary, George Andreas Becker und Frau Magdalena, H. Geheimts-Cämmerer Johann Möschels Eheliebste.“*⁴⁶

Es lohnt sich auch ein kurzer Blick auf das Ehepaar Meister/Habersberger, also die Eltern von Johanna Elisabeth, um zu erkennen, aus welchen Verhältnissen sie stammte und in welche Kreise der junge Pfarrsubstitut Erdmann Neumeister 1697 „eingehiratet“ hat.

Am 10. Juni 1673, so meldet das Proklamationsregister der Evangelischen Kirchengemeinde „Unser Lieben Frauen“ in Halle/Saale, heirateten

*„der wohlehenwertte Großachtbare Herr Christoph Meister, Fürstl. Sachs. Magdeburg wolbestalter würcklicher Cammerdiener und die wolehrbare Vielehr- und Tugendreiche Jungfer Anna Sophia, des weiland auch Fürstl. Sächs. Magdeburg gewesenen Hauskellers, Weinmeisters und Bergverwalters, wie auch Pfänner alhier Herr Johann Habersbergers Sel. Ehel. nachgelassene jüngste Tochter.“*⁴⁷

Christoph Meister, der Schwiegervater Erdmann Neumeisters, war bis 1680 fürstlicher Kammerdiener bei Herzog August in Halle, folgte bei der Verlegung der Residenz seinem neuen Herrn nach Weißenfels und wurde dort bereits 1685 als Fürstlicher Küchenmeister eingesetzt. Seine Frau Anna Sophia war die Tochter des Fürstlichen Hauskellers, Weinmeisters und Bergverwalters Johann Habersberger, der aus der „Hallenser Pfännerschaft“ stammte.

Zu all diesen Titeln nun einige Erklärungen.

Natürlich waren in den kleinen sächsischen Fürstentümern die höheren Hofämter nach Möglichkeit mit Adligen besetzt, doch dürften die Stellungen der Meister und Habersberger immerhin beachtlich gewesen sein. Die Tätigkeit eines Kammerdieners oder „Cammerers“ (lat. Camerarius) entsprach in der damaligen Zeit der Stellung eines Kammerherrn und war die eines der ersten Hofbeamten. Wenn

³⁸ Dr. Johannes Francke, Superintendent zu Weida, 1604-1684

³⁹ Christian Blauschmidt, Magister Phil., nach SCHADE 1666 und 1667 erwähnt

⁴⁰ Magister Daniel Francke, Pfarrer in Teichwitz, 1642-1729

⁴¹ Mag. Christoph Francke, 1644-1698, seit 1673 Lehrer und 1682-1695 Geistl. Inspektor in Schulpforte

⁴² Mag. Bartholomäus Francke, Archdiakonus in Neustadt/Orla, 1637-1715

⁴³ Johannes Francke Pfarrer in Forstwolfersdorf, 1639-1713, sein Sohn: Mag. Johannes, auch Pfarrer in Forstwolfersdorf, 1665-1737, (1680-1686 Pforta)

⁴⁴ vermutlich Johann Friedrich Francke, Advocat in Weida, 1653-1715

⁴⁵ SCHADE, S. 189

⁴⁶ Ev. Kirche Unser Lieben Frauen Halle/Saale 1678 Seite 422 Nr. 84: zitiert nach:

STRÄBER S. 33

⁴⁷ STRÄBER S. 45

Christoph Meister 1703 bei der Taufe seiner letzten Tochter den Herzog und die Herzogin „höchstselbst“ als Paten sah, so hätte er sich höher gestellte Persönlichkeiten nicht aussuchen können.

Eingedenk dieser nicht eben kleinen Verhältnisse, aus denen Johanna Elisabeth Meister entstammte, könnte man mit einiger Gewissheit vermuten, dass die junge Frau wenigstens die Grundlagen des Lesens und Schreibens beherrscht hat und nicht nur als kostengünstig dienendes Hausmütterchen unter eine eheliche Haube gebracht werden sollte.

Doch das gemeinsame Leben mit dem sehr selbstbewussten, keinen Widerspruch duldenden und mit Theologie, Poetik und Streitschriften befassten Erdmann Neumeister wird kein leichtes gewesen sein. Weiter unten werden noch die Kinder des Ehepaars Neumeister/Meister erwähnt. Schaut man sich die Geburtsdaten etwas genauer an, so wird deutlich, dass Johanna Elisabeth 20 Jahre lang fast ununterbrochen schwanger oder stillend gewesen sein muss. 13 Geburten überstand sie in jener Zeit, in der Hygiene und wirksame Heilkunst weiten Kreisen noch fremd waren. Sieben Kinder zog sie groß. Neumeister erwähnte außer in den Klagen über das Pfarrhaus Bibra nirgendwo seine Wohnverhältnisse. Doch lassen wir die Phantasie ein wenig spielen:

Herr Pfarrer sitzt im Studierstübchen und brütet über seiner nächsten Predigt oder schreibt aufgebracht an einer Entgegnung auf eine eben ins Haus geflatterte Schmähschrift. Johanna Elisabeth ist wie üblich schwanger, hat einen Säugling auf dem Arm, kleine Kinder am Rockzipfel und muss dann noch versuchen, die größeren Kinder zum Stillsein zu bringen. Nebenbei steht das Essen auf dem Herd, Windeln wollen gewaschen, Besorgungen erledigt und der Buchdrucker bezahlt sein.

Wie oft mag es vorgekommen sein, dass der vom Kinderlärm sich gestörtühlende Schriftgelehrte aus seiner Kammer und seiner Haut fuhr, um sich handfest vermeintliches väterliches Recht auf Ruhe zu verschaffen?

Gab es da überhaupt Gelegenheit zu einem geistigen Austausch zwischen den Eheleuten oder ist dieser wegen des traditionellen Bildungsunterschiedes weder möglich noch gewollt gewesen? Wie viel von eben geschilderter Fiktion wahr gewesen sein kann, mag man anhand einiger Zeilen aus Neumeisters Feder an Valentin Ernst Löscher erahnen. Seinen „Freitags-Andachten“ von 1724 stellte er im ersten Teil eine Widmung an seine Frau voran und tut selbiges im zweiten Teil an seine Kinder. Auf den ersten Blick mögen solche Widmungen sehr ehrbar und danksagend erscheinen...

*„Meiner Hertz-geliebtesten Ehe-Genoßin, FRAUEN Johannen Elisabeth Neumeisterin, geborener Meisterin, wird dieses Büchlein zugeeignet.
Hertzgeliebtester Schatz!*

Sollten vielleicht Leute / die nur um andere sich zu bekümmern pflegen / spöttisch darüber seyn / dass ein Ehe-Mann seinem Weibe ein Buch dediciret? So will ich mich eben nicht auf das Beyspiel anderer / die solches gethan / beruffen / als welche nicht nur den Nahmen / sondern auch wol das Bildnis derjenigen / die sie vor ihre ander Hertz gehalten / einem Buche vorgesetzt / und es auch sogar bey bereits Verstorbenen nicht unterlassen haben. Ich bitte solche Leute / sie wollen nur bey mir selber unbeschwert anfragen / aus was Ursachen es von mir geschehen sey; so sollen sie ohne gebührenden Bescheid nicht gelassen werden. Immittelst dienet ihnen nur so viel überhaupt zur Nachricht / dass es mir also beliebig gewesen.“⁴⁸

Schade, hier ist uns offenbar ein Abbild von Johanna Elisabeth entgangen oder vorenthalten worden. Dem Autor war es „beliebig“, also schlichtweg egal. Welch Kontrast zu der Anrede! An üblicher Stelle, also noch vor dem Titelblatt des Buches, findet man indes einen Kupferstich mit einem selbstzufrieden dreinblickenden Erdmann Neumeister.

In seiner gewohnten barocken Weitschweifigkeit doziert Neumeister über die moralischen und theologischen Aspekte des Ehestandes auf dreizehn Seiten. Auf einer einzigen geht er direkt auf sein Verhältnis zu seiner Ehefrau ein. Er lobt ihre 27jährige Pflichterfüllung, doch ein deutliches Wort des Dankes sucht man vergebens.

„Ich lasse ihren Nach-Ruhm allen denen von Herten gerne / welche sich durch eine vergnügte Ehe haben glückseelig preisen können. Man wird aber auch mir das Vergnügen gönnen / wenn ich mich rühme / daß die / welche meine Gesellin und ein Weib meines Bundes ist / mir mit Willen und Vorsatz

⁴⁸ NEUMEISTER, Freitags=Andachten, Der erste Theil. Vorrede

nie entgegen gewesen; mir Liebes / und kein Leids gethan mein Lebenlang; daß ihres Mannes Hertz sich auf sie verlassen dürfen / sowol in der ehedessen weitläuffigen und mühsäligen Haushaltung / als auch in der Kinder Zucht / wo bey der Vermahnung zum HErrn weder liebereiche Sanfftmuth / noch gebührender Ernst mit der von dem Heiligen Geiste selbst so hoch gelobten Ruthe / wider die fast gewöhnliche Zärtlichkeit der Mütter / gesparet worden. Und / welches ich billig nicht verschweigen soll / hat sie sich niemahls in Sachen / die mein Ampt insonderheit angehen / gemenget.“⁴⁹

Klar umreißt Neumeister hier die Aufgaben (s)einer Frau:

Ihm stets zu Willen zu sein, den umfangreichen Haushalt zu bewältigen, die Kinder zu erziehen und sich aus allen Angelegenheiten ihres Mannes herauszuhalten.

Offenbar hat sie die Erwartungen ihres Ehemannes gut erfüllt.

Welch ein Leben!

Bereits im Jahre 1708 klagte Neumeister in einem Brief an Valentin Ernst Löscher vom 31. Juli seine literarische Isolation in Sorau und ließ in einem Nebensatz ein wenig Licht darauf fallen, wie er die Lebensumstände seiner Frau vergleichsweise zu den seinen einschätzte.

„... muß vielfältig beklagen, dass ich an diesem Orthe bey der fast sauren inspection als ein hospes [Fremder] in republica literaria leben soll. Denn da kriegt man nichts neues und curiöses von Büchern zusehen, und ist mein Weib weit glücklicher, als ich, inmaßen sie ihre Flachs- und Leinwandsbibliothec zur gnüge versorgen kann.“⁵⁰

Neumeister hat einerseits Mühe mit seinem Amt als Sorauer Superintendent (saure inspection) und zum anderen bekommt er zu wenig Neues zu lesen. Man kann es kaum anders sagen: Er glaubt tatsächlich seine Frau im Zustande des Glücks und der Zufriedenheit in der ihr zugedachten Rolle als liebes, aber tumbes Weib. Wie lange mag es gedauert haben, bis eine junge Frau aus gutem Hause in solcher Ehe das Denken einzustellen begann? Es bleibt Spekulation und mit Blick auf den Zeitgeist ist man fast geneigt, diese in wenigen authentischen Worten Neumeisters geschilderten Eheverhältnisse als normal zu akzeptieren.

Johanna Elisabeths (dem bisherigen Forschungsstand nach) letztes Kind Erdmann Gottwerth wurde 1718 geboren. Da war sie bereits 40 Jahre alt. Dieser dritte Sohn

„... studirte Theologie zu Dortmund u. Rostock, wurde am 25. Juli 1742 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen und in demselben Jahre, am 11. November, anstatt seines verstorbenen Bruders Erdmann Gottlieb zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche erwählt.“⁵¹

So war also das letzte ihrer sieben lebenden Kinder gerade erst aus dem Hause und Student geworden, da verließen Johanna Elisabeth die letzten Kräfte und ihr Lebenslicht verlosch am 5. März 1741.

Die Kinder Erdmann Neumeisters und seiner Frau Johanna Elisabeth werden nicht nur in den Kirchenregistern und bereits zitierten Lexika genannt. Sie finden auch Erwähnung im zweiten Teil der 1724 gedruckten „Freytags-Andachten“, indem der Vater jenes Buch mit einer Widmung an seine Kinder versah.

Er nannte sie beim Namen in dieser Reihenfolge:

Fr. Adolphine Christiane Krause, Fr. Caroline Ehrenmuth Brand
Erdmann Gotthold, Augustine Elisabeth, Ernestine Marianne
Erdmann Gottlieb und Erdmann Gottwerth

Weiter erwähnte Neumeister noch die Namen der Kinder, die „bereits vollkommen worden“, also verstorben waren:

⁴⁹ ebenda, Widmung

⁵⁰ SCHADE, S. 66

⁵¹ LEXHS, S. 515

Wilhelmine Eleonore, Erdmann Gottvertrau, Wilhelmine Eleonore [gleicher Name!], Philippine Friederica, Philippine Gottliebe und Erdmann Gottwerth

Aus den bruchstückhaft vorhandenen Kirchenregistereinträgen und den biografischen Informationen der Lexika lassen sich somit folgende Lebensdaten und Reihungen der 13 Kinder rekonstruieren:
(Kursiv: die bereits im Kindesalter Verstorbenen)

	geboren	Ehe	Tod
<i>Wilhelmine Eleonore I.</i>	25.8.1698	-	vor 8/1703
Adolphine Christiane	1699...1701	28.11.1719	
Erdmann Gottvertrau	13.1.1702	-	14.1.1702
<i>Wilhelmine Eleonore II.</i>	5.8.1703	-	6.8.1703
<i>Philippine Friederica</i>	25.8.1704	-	als Kind
Caroline Ehrenmuth	24.9.1705	3.2.1723	
<i>Philippine Gottliebe</i>	1706—1707	-	als Kind
Erdmann Gotthold	11.7.1708	1747	1781
Augustine Elisabeth	vor 1711	27.11.1726	
<i>Erdmann Gottwerth I.</i>	1712	-	4.8.1715
Ernestine Marianne	vor 1715	6.5.1731	
Erdmann Gottlieb	6.6.1715	28.6.1740	7.3.1742
Erdmann Gottwerth II.	15.11.1718	3.12.1743	14.4.1771

Da dieses Buch eigentlich als Sammlung biografischer Natur über Erdmann Neumeister berichten soll, mag das Ansinnen, nun auch noch seine Nachkommen ausführlich zu betrachten, etwas zu weit gefasst sein. Doch aus dem, was Neumeisters Söhne geworden sind und wohin er seine Töchter verheiratet hat, wird wiederum ein Stück seines Willens, seiner Wünsche und seiner Geisteshaltung sichtbar.

Bevor von den Daten und Nachrichten über Neumeisters Kinder im Einzelnen berichtet wird, lohnt noch ein tieferer Blick in die eben schon erwähnte Widmung von 1724.

Neumeister hat in vielen Vorreden zu seinen Drucken einige persönliche Worte geschrieben. Hier jedoch finden wir sein geistliches Testament – eine klare Richtlinie an seine Kinder, die deren moralischen und beruflichen Werdegang detailliert vorschreibt. Gleich zu Beginn drohte er beim Abfall vom Glauben mit einem Fluch und fährt drohend fort, das Nichtbeachten der Vorgaben mit dem Entzug seines väterlichen Segens zu strafen.

Bis auf langatmige Zitate und theologische Abschweifungen sei hier Neumeisters Vermächtnis an seine Kinder fast ungekürzt wiedergegeben.

„Meine Kinder,

Ich weiß nicht, wenn ich sterben werde. Wie ich von Jugend auf gern mit Todes-Gedancken umgegangen bin: so hätte ich nicht gemeynet, daß der HErr, dem wir leben und sterben, mir so viel Jahre zulegen sollte. Daher, ie älter ich werde, ie mehr Ursache ich habe, mich täglich bereit zu halten, daß ich meine sterbliche Hülle seelig ablegen möge. An Väterlichen Ermahnungen habe ich nichts ermangeln lassen; besonders, da ich euch beyde ältesten Töchter zum ersten mahle zum heiligen Tische des Herrn geführt, und an eure lieben Männer vertrauet; und da ich dich, mein ältester Sohn, auf das Gymnasium nach Merseburg geschicket habe. GOTT Lob! daß es auch an guter Frucht nicht gefehlet hat! Und da bin ich in zuversichtlicher Hoffnung, daß nicht weniger das, was noch täglich an denen, die noch bey mir zu Hause sind, in der Zucht und Vermahnung zum HErrn geschieht, wohl gedeyen werde.

Alldieweil aber mündliche Worte sich leicht vergessen lassen, und zumahl ihr, die ihr noch unerzogen, nicht fähig seydt, meinen Erinnerungen nachzudencken: Als habe ich das Vornehmste davon in gegenwärtigen Zeilen entwerffen und es euch zum künftigen Denckmahl meines Väterlichen Willens hinterlassen wollen. [...] So sehet wohl zu, daß ihr in der reinen Religion beständig bleibet, [...] Keine Heyrath, keine Ehre, kein Reichthum, keine Wollust, auch kein Leiden, keine Verfolgung, kein Ungemach dieses Lebens, soll euch zum Abfall bewegen. Ich traue der Barmherzigkeit meines GOTTes, daß sie euch dafür bewahren wird. So aber je eines von euch sich von ihm abkehren, zum Mammelucken werden, und nicht wieder umkehren würde, so will ich solchen Glaubens-Bastart hiermit verflucht haben, und ihn am jüngsten Tage mit Freuden verdammen helfen. [...] Ihr habt wohl gesehen, wie ich mich mit eurer Mutter begangen habe, so daß euch kein Aergernis im Lebens-Wandel gegeben worden. Wanenhero ihr Ursache habt, unseren Fußtapfen nachzufolgen, und uns, so lange wir leben, das Vergnügen zu machen, welches sich darinnen preiset: Wohl dem, der Freude an seinen Kindern hat!

Auf Reichthum und irdische Güther habt ihr euch nicht zu steiffen. Ich will mich gerne unter diejenigen zehlen, von welchen die Welt das spöttische, aber vor GOtt gar anders geachtete, Sprüchwort gemacht, daß die Geistlichen nichts, denn Kinder und Bücher, verliessen. [...]

*Er hat für euch, meine beyden verheirathete Töchter, bereits gesorget. Eure vornehmste Ausstattung ist der Väter- und Mütterliche Segen gewesen, der auch nicht ohne Frucht geblieben; und euer täglicher Zugang ist unser Gebeth, nach welchem der allgütige Vater euch kein Gutes wird mangeln lassen: Für euch übrigen beyde wird Er zu seiner Zeit nicht weniger sorgen. Führet euch nur alle, wie ihr angeführt seydt, als Töchter der Sara auf. 1. Pet. III. 1.-6.*⁵²

Was euch, meine Söhne, anbelanget, so seydt ihr alle Drey dem HErrn Christo zum Dienste in dem geistlichen Stande gewidmet⁵³; so fern er euch durch seines Heiligen Geistes Gnade und Gaben darzu tüchtig machen will; warumb ich ihn, iedoch mit aller Gelassenheit in seinen gnädigen Willen, täglich in Demuth des Hertzens anruffe. Sollte es ihm aber gefallen, euch die behörige Geschicklichkeit mangeln zu lassen, so erwehlet euch ein ander Studium, oder sonst eine ehrliche Profeßion. Jedoch wollt ihr euch bloß der Eigenwille und Weltliche Absichten von der Theologie zurücke ziehen, so sollet ihr meinen Väterlichen Segen nicht haben.

Ihr möget nun aber ergreifen, was ihr wollet, so ist dennoch mein ernster Wille, daß ihr durchaus nicht Jura studiren sollet. Wo ihr darwieder handeln würdet, so sollet ihr meinen Väterlichen Segen nicht haben.

Ich schreibe solches nicht aus Haß gegen die Jurisprudenz, als welche ich ausser dem mit allem gebührenden Respect ansehe. Und wie könnte ich sie schnöde verwerffen und hassen? Da unterschiedliche gottseelige, redliche, auch vornehme Männer derselben beygethan sind, die sich so wohl unter meine Bluts-Freunde und Schwäger, als unter meine Gemüths-Freunde und Gönner, zu rechnen die Ehre habe, die ich auch liebe, und ihnen zu allen Dingen verpflichtet bin. Es geschiehet aus wichtigen und wohl überlegten Ursachen, welche zu entdecken ich eben nicht schuldig bin. Sie sind auch nicht erst bey mir aufgewacht. Schon in meinen Studenten-Jahren hielten sie mich zurücke, da ich, wie man saget, umzusatteln, manche bequeme Gelegenheit hatte. Auch mein in GOTT ruhender Hoch-seel. Hertzog zu Weissenfels thäten mir geringen Menschen die sondere Gnade, daß Se. Hochfürstl. Durchl. Zu zweyenmahlen aufs Dorff in meines seel. Vaters Haus kamen⁵⁴, und weil Selbte eine gnädigere Meynung, als ich verdiente, von mir hegten, wollt Sie an Dero Hofe mich mit solchen Diensten versehen, als ich nur wünschen möchte; doch müßte ich die Theologie fahren lassen. Das war keine kleine Versuchung vor einen jungen Menschen. Doch GOtt halff sie mir durch den einmahl gefaßten Vorsatz überwinden, und hat mirs gleichwohl hernach an der Gnade des Theuren Hertzogs nie mangeln lassen.

Ihr seydt aber zum Geistlichen Stande bestimmet, wahrlich, nicht um guter Tage willen. Es ist nichts Unbekanntes, was ich leiden müssen. So hätte ich euch vielmehr davon sollen abrathen. Aber wer Christo rechtschaffen dienen will, kans den wenigsten Menschen recht machen. [...]

So ihr demnach, wie ich hoffe, bey der Theologie beharret, so hütet euch, daß ihr ja im geringsten nicht von der Orthodoxie abweichet, [...] Soltet ihr euch, welches GOtt verhüten wolle, zur Indifferentisterey⁵⁵, zur Syncretisterey⁵⁶, zur Pietisterey, etc. verleiten lassen, so sollet ihr meinen Väterlichen Segen nicht haben.

Begebet ihr euch dann, nach GOTTes Willen, auf Universitäten, so meidet alle diejenigen, die im geringsten verdächtig sind, unter welche ich Halle⁵⁷ mit Nahmen nenne. [...]

⁵² [Lutherbibel 1915] (1) Desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, Die Weiber seien untertan ihren Männern als dem HERRN. Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann wirst selig machen? Oder du, Mann, was weißt du, ob du das Weib wirst selig machen? (2) wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. (3) Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, Zu der Zeit wird der HERR den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen und die Hefel, die Spangen, Desgleichen daß die Weiber in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, (4) sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott. (5) Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern untertan waren, (6) wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; deren Töchter ihr geworden seid, so ihr wohlthut und euch nicht laßt schüchtern machen.

[Neumeister jedoch unterschlägt und zitiert nicht den 7. Vers, nach dem auch die Ehre der Frau geachtet werden soll] :

[Lutherbibel 1975]: Desgleichen, ihr Männer, lebt rücksichtsvoll mit euren Frauen zusammen und gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren seine Ehre, damit euer gemeinsames Gebet nicht behindert wird. Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens. [Vgl. Lutherbibel 1915]: Desgleichen, ihr Männer, wohnet bei ihnen mit Vernunft und gebet dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeuge seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.

⁵³ alle drei Söhne wurden später des Vaters Wunsch gemäß ordinierte Theologen

⁵⁴ NEUMEISTER: Vorrede in den „Priesterlichen Lippen“ von 1714 : „Auch Hoch-Fürstliche Personen aus dem Glorwürdigsten Hause Weissenfels [...] haben mit Dero höchsten Gegenwart mehr / als einmahl / eure arme Hütte begnadiget / und einen Bissen Brodt auf dem Dorffe bey Euch genossen.“

⁵⁵ Indifferentismus = gleichgültige Einstellung gegenüber Entscheidungsfragen.

⁵⁶ Synkretismus = Vermischung von religiösen Ideen zu einem neuen System oder Weltbild ohne einen Absolutheitsanspruch.

⁵⁷ Hintergrund ist die Tatsache, dass in Halle der Pietismus unter August Hermann

Soltet ihr Gelegenheit und Mittel haben, euch durch Reisen in fremden Ländern umzusehen, so will ichs zwar nicht wiederrathen, in der Hoffnung, daß ihr einen guten Grund in der Religion und im Christenthume mit euch führet: Doch will ichs auch nicht anrathen, weil ich klägliche Zeugnisse weiß, was die Theologia transmarina ausgehecket; und wie auf Reisen die Bosheit den Verstand verkehret, und falsche Lehre die Seele betrogen hat. Denn die bösen Exempel verführen, und verderben einem das Gute, und die reizende Luft verkehret unschuldige Hertzen. Der Atheisterey, die man unvermerckt einsaugen kan, nicht zu gedencken.“

Neumeister fügte noch einige Ermahnungen hinzu, dass die Söhne rechtschaffen der Kirche dienen und sich in keine Ämter einkaufen mögen. Er schloss dann mit der Aufforderung, einträchtig geschwisterlich treu zu sein und im Falle des Ablebens von Vater und Mutter einander dieselben zu ersetzen.

Schlussendlich unterzeichnete er mit

„Euer getreuer Vater und Vorbitter Erdmann Neumeister“

Es folgen nun abschließend einige Fakten zu den Lebenswegen der sieben Kinder, die das Erwachsenenalter erreicht haben.

Adolphine Christiane

Nach dem „Lexikon Hamburgischer Schriftsteller“ heiratete Adolphine Christiane Neumeister 1719 am 28.11. den Kaufmann Jeremias Siegmund Krause in Breslau. Sie dürfte als älteste Tochter zwischen 1697 und 1704 geboren sein.

In einem Brief vom 17.4.1722 schrieb Neumeister an eine hochgestellte Dame *„Meine Frau küsset Ihro Gnad. die Hand, und weil sie noch immer Lust hat, die Kinder in Breßlau zubesuchen, freuet sich...“*⁵⁸

Viel mehr fand sich nicht über den weiteren Lebensweg Adolphine Christianes und ihren Mann J. S. Krause in Breslau (heute Wrocław, Polen). Zumindest ihr erster Vornahme scheint eine Referenz an den 1697 verstorbenen Herzog Johann Adolph von Sachsen Weißenfels und ihr zweiter Vorname eine Huldigung an dessen Ehefrau⁵⁹ zu sein.

Caroline Ehrenmuth

Ihre Taufe ist in der Weißenfelser Schlosskirche im Jahrgang 1705 auf Seite 115 vermerkt: *„Den 24. Sept. 1705 dem Hoch Frstl. Diacono und Informatori Herrn Mag. Erdmann Neumeistern Tochter Carolina Ehrenmuth. (Paten): 1. Frau Sophia Elisabetha Tit. Herrn Johann Elias Cranders S. Zeitzischen Raths und Renthmeisters Ehel., 2. H. Johann Bachmanns Hoch Frstl. Sächs. Weißenfels. Cammerdiener. 3. Frau Maria Dorothea Tit. Hrn. Andreas Steinhausers, Königl. Pächters u. Ambts-Mannes Eheliebste.“*

Carolina Ehrenmuth heiratete am 3.2.1723 den Dr. med. Michael Brandt senj. (1690-1730, Hamburg).⁶⁰

Sie heiratete 1736 in zweiter Ehe Johann Nicolaus Müller (aus Erfurt, seit 1735 Arzt in Hamburg). Mit Joh. N. Müller hat sie 4 Kinder, das zweite Kind ist der spätere Dichter Johannes Gottwerth Müller.⁶¹

Erdmann Gotthold⁶²

geboren in Sorau am 11. Juli 1708. Im Jahre 1720 kam er auf das Gymnasium zu Merseburg, 1726 bezog er die Universität Wittenberg, um bis 1729 Theologie zu studieren; am 29. Juni 1731 wurde er unter die Kandidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen (Predigtamtskandidat), 1733 wurde er Superintendent zu Eckartsberga in Kursachsen und stand 1746 als Pate bei der Taufe von Magdalena Susanna Neumeister. Er ehelichte Charlotte Sophie, jüngste Tochter des weyl. Herrn Carl Siegmund Conradi, Churfürstl. Sächsischen Commißeions-Raths und Amtmanns zu Reichenbach. Im Jahre 1768 erhielt er einen Adjunkten und starb 1781.

Aus seiner Ehe mit Charlotte Sophie entstammt ein Sohn gleichen Namens.

Francke weiterhin bei den Theologen und Studenten Verbreitung fand.

⁵⁸ SCHADE, S. 159

⁵⁹ zweite Ehe mit Christina Wilhelmina von Bünau (1666-1707)

⁶⁰ Aus dieser Ehe stammt der Sohn Dr. Michael Brandt jr. (1730-1805), Gründer des Hamburger Hospitals, welcher in Wandbeck seine Cousine Susanna Neumeister (1746-1825, Tochter von Erdmann Gottwerth) heiratete.

⁶¹ Bekannt als Müller „von Itzehoe“, geb. 17. Mai 1743 in Hamburg, gest. 1828.

⁶² LIEBERS, S. 50

[Erdmann Gotthold, *12.8.1753 Eckartsberga, 1785 als Stabsarzt in russ. Diensten, wird 1799 Accoucheur d. Medizinischen Verwaltung in Minsk, 14.4.1800 Hofrat, belegt als Inspektor d. Stadtphysikats in Sankt Petersburg 1801; 1805 und 1811, 1809 Rang: Koll.Rat, wird 1822 Arzt der Akademie d. Wissenschaft; † 22.7.1842; begr. 3.8.1842 in Sankt Petersburg, russische Form seines Namens: Ermolaj Ermolaevič]⁶³

Augustine Elisabeth

Ihr Geburtsjahr muss vor 1711 einzuordnen sein. Demnach wäre sie in Sorau geboren. Leider weisen die verfügbaren Taufregister von Sorau zwischen 1698 und 1818 eine Lücke auf.

Augustine Elisabeth Neumeister heiratete am 27.11.1726 in Hamburg den Prediger Christian Wilhelm Volland⁶⁴ aus Mühlhausen. Diese Heirat erwähnte Hildegard v. Marchthaler in ihrer Arbeit⁶⁵.

Neumeister wird viel Freude an seinem dritten Schwiegersohn gehabt haben. Jener schien ein streitbarer Theologe ganz im Sinne der orthodoxen Auffassungen gewesen zu sein. Vater Erdmann Neumeister schreibt am 24. September 1726 aus Hamburg an V. E. Löscher nach Dresden:

*„ Sonst hat sich Herr M. Volland von Mühlhausen ein paar Wochen hier aufgehalten, endlich auch mich umb eine Tochter angesprochen, welche ich ihm auch, nach bedächtiger Überlegung und Gebeth, im Nahmen Gottes versprochen habe. Ihre Magnifizenz wollen so gütig seyn, und Dero Segen hierzu geben.“*⁶⁶

Die Eheschließung⁶⁷ wird traditionsgemäß am Wohnort der Braut geschlossen worden sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach in St. Jacobi und von Erdmann Neumeister selbst vorgenommen.

Ernestine Marianne

Auch sie wurde in Sorau geboren, was vor 1715 geschehen sein muss. Nach dem „Lexikon Hamburgischer Schriftsteller“ und Hildegard v. Marchthalers Arbeit heiratete Ernestine Marianne Neumeister in Hamburg am 6.5.1731 Johann Daniel Kluge, einen Theologieprofessor aus Dortmund. Wieder handelt es sich bei diesem Bräutigam um einen Theologen, der sich als Gegner des Pietismus einen Namen gemacht hatte und damit ganz den väterlichen Vorstellungen entsprach.

*„Johann Daniel Kluge, *6. Juni 1701 in Weißenfels, 1722 Univ. Leipzig u. später Wittenberg, dort 1725 Magister, 1728 als Hauslehrer nach Hamburg, wurde dort am 26. Nov. Kandidat des Ministeriums; besonders freundliche Aufnahme fand er beim Pastor Erdmann Neumeister, der ihn nach dem im Dez. 1729 erfolgten Tode des Schülers auch zunächst bei sich behielt und dessen Tochter er 1731 heiratete. Von 1730 - 1745 Prof. Theol. u. Leiter des Gymnasiums Dortmund. Ab 1745 Superintendent in Zerbst, † 5. Juli 1768 in Zerbst.“*⁶⁸

Ernestine Marianne hatte mit ihrem Mann 3 Söhne und 5 Töchter, deren Lebensweg noch nicht ermittelt wurde⁶⁹, die aber namentlich auf dem Titelblatt der bereits vorgestellten Geburtstagsgratulation von Ernestine an ihren Vater Erdmann Neumeister genannt worden sind. (Siehe Abschnitt „Hauptpastor in Hamburg“)

Erdmann Gottlieb

„Der zweite Sohn des Pastors Erdmann Neumeister zu Jacobi in Hamburg, geb. zu Sorau 1715 am 6. Juni, studirte ebenfalls Theologie zu Dortmund u. Rostock u. wurde am 5. Mai 1739 unter die Candidaten des Hamburg. Ministeriums aufgenommen; in demselben Jahre, am 19. Juli, wurde er

⁶³ Quelle: Erik-AMBURGER-Datenbank

⁶⁴ Christian Wilhelm Volland (*5.5.1683, Magister in Wittenberg 1703, t.1757),

⁶⁵ MARCHTHALER, S. 177

⁶⁶ SCHADE, S. 203

⁶⁷ Es handelt sich um Vollands 2. Ehe, seine erste Frau war Anna Sophia Plathner 1695-1724, oo 1713, aus Mühlhausen.

⁶⁸ BBKL Band IV, Spalten 103-104

⁶⁹ SCHUBERT, S. 27

zum Prediger an der St. Jacobi=Kirche in Hamburg erwählt. Er verheirathete sich am 28. Juni 1740 mit Margaretha, Tochter von Anton Wagner, starb aber schon am 7. März 1742.“⁷⁰

Mehrere Schriften gibt es über ihn:

Erdmann Neumeister, „Rede bei der Ordination seines Sohnes Erdmann Gottlieb Neumeisters, Hamburg 1739.“ und mehrere Trauer- und Trostgedichte anlässlich seines Todes bzw. Begräbnisses.

Im Herrensaal über der Sakristei in St. Jacobi zu Hamburg ist sein Wappen⁷¹ zu finden. Es gleicht dem seines Vaters fast völlig, nur in der rechten Monogramm-Kartusche sind zu E und N noch die Initialen GL hinzugefügt.

Erdmann Gottwerth

wurde am 15. November 1718 in Hamburg geboren,

„... studirte Theologie zu Dortmund u. Rostock, wurde am 25. Juli 1742 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen und in demselben Jahre, am 11. November, anstatt seines verstorbenen Bruders Erdmann Gottlieb zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche erwählt. Er verheirathete sich am 3. December 1743 mit Susanne Caecilie [1722-1757], Tochter von Heinrich Mund; zum zweiten Mal verheirathete er sich am 13. Juni 1758 mit Maria Elisabeth, geb. Kentzler. Er starb am 14. April 1771.“⁷²

Georg Philipp Telemann schrieb für ihn als Opus TWV 3:44 die „Kantate zur Priesterweihe von Erdmann Gottwerth Neumeister“

An der Universität Rostock erwarb er seinen theologischen Abschluss als Respondent für Chr. Burgmann bei der Verteidigung dessen

“*Dissertatio theologica, dogmatico-polemica, qua specimen theologiae infantum ex articulo de peccato traditur / Quam, auspice trinuno numine, ...-praeside Ioanne Christiano Burgmann.. ... anno 1742. d. 27. Iunii ...auctor respondens Erdmannus Gottwerth Neumeister. (Rostochii : typis Ioannis Jacobi Adleri, 1742)*“

Im Herrensaal in St. Jacobi zu Hamburg ist auch sein Wappen⁷³ neben dem seines Vater und seines Bruders zu finden. Es gleicht dem seines Vaters fast völlig, nur in der rechten Monogramm-Kartusche sind zu E und N noch die Initialen Gw hinzugefügt

Vier Kinder des Ehepaars Erdmann Gottwerth Neumeister und Susanne Caecilie Mundt sind namentlich bekannt:

(1) Susanne (1746-1825), sie heiratete 1764 Dr. med. Michael Brandt (1730-1805), den Begründer des Hamburger Hospitals

(2) Erdmann Gottwerth (1747-1823), er wurde Dr. med. und Badearzt in Cuxhaven. Er schrieb

„Dissertatio solemnis medica De intestinis se intus suscipientibus et rarissima hujus morbi congeniti observatione“, Erdmann Gottwerth Neumeister; Gottfried Christoph Beireis Verlag: Helmstadii : typis Viduae B. P. D. Schnorii, 1776.

„Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818“
Verfasser/in: Erdmann Gottwerth Neumeister; A Ruge Verlag: Hamburg, 1819.

(3) Erdmann Gottlob, wurde lt. Lex. Hamburger Schriftsteller Zuckerfabrikant und lebte von 1752 – 1836.

⁷⁰ LEXHS, S. 515

⁷¹ Foto: Pfarrarchiv Uichteritz

⁷² LEXHS, S. 515

⁷³ Foto: Pfarrarchiv Uichteritz

(4) Erdmann Gotthelf (1753-1832), studierte zu Leipzig und 1778 zu Jena Theologie. Im Jahre 1779 kam er nach Liefland, wurde am 16. Mai 1781 Pastor zu Linden und Festen und starb am 28. August 1832.

* * *

Man sieht, dass Neumeisters testamentarischer Wunsch für ein möglichst akademisches Fortkommen seiner Söhne und einer standesgemäßen Verheiratung seiner Töchter in Erfüllung ging. Nicht nur seine Kinder, auch seine Enkel, deren beider Gesamtzahl verschiedentlich mit 63 genannt wird, sind offenbar diesen hohen Zielen mit Erfolg treu geblieben.

Mit der nun folgenden grafischen Nachkommenübersicht über die Kinder und Enkel von Erdmann Neumeister sind die familiengeschichtlichen Betrachtungen abgeschlossen.

Erdmann Neumeister (* 1671 Uichteritz; † 1756 Hamburg)

- ∞ mit Johanna Elisabeth Meister (~ 1678 Halle/S.; ∞ 1697; † 1741 Hamburg)
 - Wilhelmina Eleonora Neumeister (~ 1698 Weißenfels; † 1704)
 - Adolphine Christiane Neumeister (* 1699)
 - ∞ mit Jeremias Siegmund Krause (∞ 1719)
 - Erdmann Gottvertrau Neumeister (* 1702 Bibra; † 1702 Bibra)
 - Wilhelmine Eleonore II. Neumeister (* 1703 Bibra; † 1703 Bibra)
 - Philippine Friderica Neumeister (~ 1704 Weißenfels; † 1704)
 - Caroline Ehrenmuth Neumeister (~ 1705)
 - ∞ mit Johannes Nikolaus Müller (∞ 1736; † 1770)
 - Johannes Gottwerth Müller (* 1743 Hamburg; † 1828 Itzehohe)
 - ∞ mit Johanna Hechtel (∞ 1771; † 1804)
 - Karoline Müller
 - Minna Müller
 - ∞ mit Michael Brandt senior (* 1690 Barby; ∞ 1723; † 1730 Hamburg)
 - Dr. Michael Brandt (* 1730 Hamburg; † 1805 Hamburg)
 - ∞ mit Susanne Neumeister (* 1746 Hamburg; † 1825 Hamburg)
 - Georg Philipp Brandt (* 1774 Hamburg; † 1833 Sankt Petersburg)
 - ∞ mit Elisabeth Zägel (* 1790; b. 1858 Sankt Petersburg)
 - Carl August Brandt (* 1778 Hamburg; † 1846 Hamburg)
 - ∞ mit Anna Henriette Elisabeth Stakner (∞ 1803)
 - Philippine Gottliebe Neumeister (* 1705; † 1724)
 - Erdmann Gotthold I. Neumeister (* 1708 Sorau; † 1781)
 - ∞ mit Charlotte Sophie Conradi (∞ 1747)
 - Erdmann Gotthold II. Neumeister (* 1753 Eckartsberga; † 1842 Sankt Petersburg)
 - Augustine Elisabeth Neumeister (* 1711)
 - ∞ mit Christian Wilhelm Volland (* 1683 Mühlhausen; ∞ 1726; † 1757 Mühlhausen)
 - Erdmann Gottwerth I. Neumeister (* 1712; † 1715 Markranstädt)
 - Ernestine Marianne Neumeister (* 1715)
 - ∞ mit Johann Daniel Kluge (* 1701 Weißenfels; ∞ 1731; † 1768 Zerbst)
 - Ernestina Christiana Elisabeth Kluge
 - Marianne Johanna Dorothea Kluge
 - Johann Daniel II. Kluge
 - Danielina Henrietta Rosina Kluge
 - Christiana Regina Gottwerthe Kluge
 - Erdmann Daniel Kluge
 - Gottlobe Carolina Augustina Kluge
 - Gottlob Daniel Kluge (* 1741; † 1742)
 - Erdmann Gottlieb Neumeister (* 1715 Sorau; † 1742 Hamburg)
 - ∞ mit Margaretha Wagner (∞ 1740)
 - Erdmann Gottwerth II. Neumeister (* 1718 Hamburg; † 1771 Hamburg)
 - ∞ mit Susanna Caecilia Mundt (~ 1722 Hütten in Hamburg; ∞ 1743; b. 1757 Hamburg St. Jacobi)
 - Susanne Neumeister (* 1746 Hamburg; † 1825 Hamburg)
 - ∞ mit Dr. Michael Brandt (* 1730 Hamburg; † 1805 Hamburg)
 - Georg Philipp Brandt (* 1774 Hamburg; † 1833 Sankt Petersburg)
 - Carl August Brandt (* 1778 Hamburg; † 1846 Hamburg)
 - Erdmann Gottwerth III. Neumeister (* 1747; † 1823 Ritzbüttel)
 - Erdmann Gotthold III. Neumeister (~ 1748 Hamburg St. Jacobi; b. 1808)
 - ∞ mit Catharina Maria Cordsen (∞ 1773; † 1789)
 - Johann Christian Erdmann Neumeister (~ 1775 Hamburg St. Katharinen)
 - ∞ mit Ernestine Bleeker (∞ 1789; † 1843 Hamburg)
 - Erdmann Gottlob I. Neumeister (* 1752; † 1836)
 - ∞ mit UNBEKANNT
 - Erdmann Gottlob II. Neumeister (* 1791; † 1849)
 - Erdmann Gotthelf Neumeister (* 1753 Hamburg; † 1832)